



Evangelische Kirchgemeinde Vaz/Obervaz

---



## Weihnachts-Gottesdienst, 25.12.2023

Pfrn. Claudia Gabriel

Gott ist Mensch geworden, auch wir dürfen Mensch sein

**Joh. 1,12** Die ihn aber aufnahmen, denen gab er Vollmacht, Gottes Kinder zu werden, denen, die an seinen Namen glauben.

## Eröffnung

Jesus sagt: Ich bin das Licht der Welt, wer mir folgt, wird nicht in der Finsternis umher gehen, sondern er wird das Licht des Lebens haben.

Amen.

Liebe Alle

Ich begrüße Sie und Euch ganz herzlich zu diesem Weihnachtsgottesdienst. Gott ist auf die Welt gekommen in Jesus Christus. An Weihnachten vor rund 2000 Jahren hat der Himmel die Erde berührt, sagen wir. Gott ist Mensch geworden, ist einer von uns geworden. Halleluja.

Ja, Gott wurde ein Mensch wie Sie und ich, der Hunger und Durst hat, sich freut, traurig wird, grossartige Dinge tut und erlebt, aber auch niedere Gefühle hat, der liebt, der Angst hat, der manchmal leidet und am Ende seines Lebens sterben muss. Damit hat Gott uns unter anderem auch gesagt: Du musst dich nicht verstellen, du musst keine Maske tragen, du bist ok als Mensch. Und wenn Dinge schiefgehen oder du Schuld auf dich lädst, dann gibt es immer noch das Verzeihen. Du darfst Mensch sein, ich bin es freiwillig auch geworden.

Und ist diese Nachricht nicht heutzutage besonders wichtig.

## Gebet

Guter Gott

Du bist in Deinem Sohn Jesus Christus zu uns gekommen auf diese Welt, um unser Schicksal als Menschen zu teilen.

Dafür danken wir Dir.

Du weisst also wie es uns zumute ist  
und Du kannst es verstehen.

Du bist als kleines Kind gekommen,  
als jemand, der noch nichts tun kann,  
nur da sein, lieben und geliebt werden,  
und Hoffnung verbreiten.

Guter Gott, selbst wenn wir nichts tun können,  
Da sein, als uns selber.

Lieben und geliebt werden,  
und damit anderen Menschen Mut machen,  
Das können wir noch immer.

Dafür danken wir Dir.

Amen.

## Verkündigung

### Schriftlesung Hebr. 1,1-6

Wer war und ist Jesus Christus? Der unbekannte Verfasser des Hebräerbriefs in der Bibel schreibt es so:

Nachdem Gott vor Zeiten vielfach und auf vielerlei Weise zu den Vätern geredet hatte durch die Propheten, hat er am Ende dieser Tage zu uns geredet durch den Sohn, den er eingesetzt hat zum Erben aller Dinge und durch den er die Welten geschaffen hat.

Der Sohn, der Abglanz seiner Herrlichkeit und Abbild seines Wesens ist, der das All trägt mit dem Wort seiner Macht, der Reinigung von den Sünden geschaffen hat, er hat sich zur Rechten der Majestät in den Höhen gesetzt, weit erhabener geworden als die Engel, wie er auch einen Namen geerbt hat, der den ihrigen weit überragt.

Zu welchem Engel hat Gott denn je gesagt: Mein Sohn bist du, heute habe ich dich gezeugt, und an anderer Stelle: Ich werde ihm Vater sein, und er wird mir Sohn sein? Und für die Zeit, da er den Erstgeborenen wieder in die Welt hineinführt, sagt er: Und beugen sollen ihre Knie vor ihm alle Engel Gottes.

### Evangelium Joh. 1,1-14

Die Frage, wie das mit Jesus Christus sei, hat der Evangelist Johannes in einer Art von Gedicht beantwortet.

Im Anfang war das Wort, der Logos,  
und der Logos war bei Gott,  
und von Gottes Wesen war der Logos.  
Dieser war im Anfang bei Gott.  
Alles ist durch ihn geworden,  
und ohne ihn ist auch nicht eines geworden,  
das geworden ist.  
In ihm war Leben,  
und das Leben war das Licht der Menschen.  
Und das Licht scheint in der Finsternis,  
und die Finsternis hat es nicht erfasst.  
Es trat ein Mensch auf, von Gott gesandt,  
sein Name war Johannes.  
Dieser kam zum Zeugnis,  
um Zeugnis abzulegen von dem Licht,  
damit alle durch ihn zum Glauben kämen.  
Nicht er war das Licht,  
sondern Zeugnis sollte er ablegen von dem Licht.  
Er war das wahre Licht,  
das jeden Menschen erleuchtet, der zur Welt kommt.  
Er war in der Welt,  
und die Welt ist durch ihn geworden,  
und die Welt hat ihn nicht erkannt.

Er kam in das Seine,  
und die Seinen nahmen ihn nicht auf.  
Die ihn aber aufnahmen,  
denen gab er Vollmacht, Gottes Kinder zu werden, denen,  
die an seinen Namen glauben,  
die nicht aus Blut, nicht aus dem Wollen des Fleisches  
und nicht aus dem Wollen des Mannes,  
sondern aus Gott gezeugt sind.  
Und das Wort, der Logos,  
wurde Fleisch und wohnte unter uns,  
und wir schauten seine Herrlichkeit,  
eine Herrlichkeit,  
wie sie ein Einziggeborener vom Vater hat,  
voller Gnade und Wahrheit.

## Predigt

Liebe Gemeinde

In den 80er und 90er Jahren als ich aufwuchs und meine berufliche Karriere anfang, da waren manche Dinge noch etwas einfacher als heute, zumindest bei uns auf dem Land damals. Man lebte als Kind und Jugendliche viel draussen in der Natur, mit Freunden oder auch allein. Sicher gab es Gruppendruck, zum Beispiel um gewisse Kleidungsstücke zu tragen – ich denke da etwa an die berühmten Mützen der Schweizerischen Kreditanstalt oder an Adidas-Rom-Turnschuhe, oder an die nun plötzlich berühmten Araber-Schals. War man dann die einzige der ganzen Klasse mit einer selber gestrickten Mütze und mit geschnürten Halbschuhen, war einen der beissende Spott sicher. Doch schminken taten sich nur Mädchen, die sowieso als Tussen galten, und irgendwie war auch klar, dass alle Landpomeranzen waren. Die Filmstars und Musiker von den Bravo-Starschnitten waren Lichtjahre entfernt, und zwar von allen.

Wenn es dann in die Lehre ging, mussten einige Anzug und Krawatte oder Deux-Pièces tragen – sie taten dies im Allgemeinen nicht besonders gern und wurden vom Rest bemitleidet. Es war aber auch klar, dass, wer Karriere machen wollte, in eine andere Welt hineinwuchs. Da galten dann feste Formen. Man musste etwas vor- und darstellen. Bestimmte Kleidung tragen. Sich schminken als Frau. Eine Fassade aufrichten. Wer man als Mensch war, interessierte je nachdem nicht mehr so sehr, es zählte die Leistung, das Aussehen, gut reden können. Wer sich eine Blösse gab oder Schwächen zugab, hatte nicht selten verloren. Es drohten Sitzungen, in denen sich eine Runde Männer locker auf dem Stuhl zurücklehnte und jeder dem Anderen langsam und deutlich erklärte, wie grossartig er selber sei. Wer seine eigene Grossartigkeit nicht ganz so klar und deutlich darstellen konnte, hatte nicht selten verloren.

Ja, und mit fortschreitender Zeit wurde das mit dem Fassaden errichten und sich besonders gut darstellen nicht besser. Die Menschen dahinter interessierten zunehmend weniger. In Büros wurden die Kaffeeküchen abgeschafft, die gemeinsamen Mittagessen ebenso. Man sass zunehmend im Grossraum, offiziell für die bessere Kommunikation. Doch statt dass die Leute noch miteinander reden – das

würde ja die Anderen stören -, kommunizieren sie über zweizeilige Nachrichten in Chat-Systemen. Das ist sehr effizient: Pro Tag 30 Minuten in Kaffeepausen gespart, niemand überzieht mehr seine Mittagszeit, und keine lauten Gespräche mehr, die zwischendurch zwar einmal länger dauern, aber auch zu ganz vielen Problemlösungen beitragen – eben genau weil sie verschiedene Persönlichkeiten mit ihrer je eigenen Denkweise und den je eigenen Talenten zusammenbringen.

Ob jemand allein im Homeoffice sitzt oder im Grossraum, kommt je nachdem tatsächlich kaum drauf an – bloss dass es daheim wenigstens wieder in Ruhe einen Kaffee gibt, wenn auch allein. Und das Ganze dann, bis der Chef seine enge Mitarbeiterin nach mehreren Dienstjahren verabschiedet mit den Worten: „Als ich für diese Abschiedsrede dein Personaldossier durchgeschaut habe, habe ich entdeckt, dass du ja ganz vielseitige Interessen hast und 6 Sprachen sprichst!“ Und nicht einmal rot wird dabei.

Bereits Jugendliche messen heutzutage ihr Aussehen und ihre Fähigkeiten mit Weltstars auf dem Internet. Schon jung achten sie genau darauf, was sie von sich preisgeben und was nicht, denn man weiss ja nie, wer mitliest, oder mit wem eine Nachricht oder ein Video geteilt wird. Es könnte viral gehen. Es könnte mich jetzt und hier berühmt machen – oder verursachen, dass wildfremde Leute schreiben, sie fänden mich der letzte Dreck. Der Konkurrenzkampf um Coolness ist intensiv. Dass es jemandem vielleicht einmal nicht so gut geht, dass jemand in Tat und Wahrheit nicht so hübsch ist wie auf dem ge-fotoshopten Profilbild oder dass jemand Interessen hat die nicht als besonders cool gelten, das geht allzu oft schlicht unter.

Wo sind diese Menschen denn noch Mensch? Ja klar: Daheim in der Familie! Das denken sich auf jeden Fall die Gesellschaft und der Staat so. Ach wirklich? Und wie viele Menschen leben allein? Bei wie vielen kriselt es daheim? Bei wie vielen werden auch daheim ständig unmöglich hohe Ansprüche gestellt? In wie vielen Familien ist man so gestresst, dass niemand Zeit hat füreinander? Autsch.

Menschen, die nicht Mensch sein dürfen, leiden im Versteckten furchtbar. Ob sie sich das nun zugeben oder nicht. Manchmal sind sie so langsam in ihren Zustand hineingewachsen, dass sie nicht erkennen können, worin sie stecken. Aber das Umgekehrte können nun wirklich alle nachvollziehen und verstehen: Menschen geht es dann richtig gut, wenn sie geliebt werden als diejenigen, die sie sind. Wenn sie sich entfalten dürfen. Wenn man sie unterstützt nicht nur dann, wenn sie etwas Tolles machen das alle gut finden, sondern auch dann, wenn sie ihren vielleicht etwas sonderbaren Interessen nachgehen oder wenn ihnen etwas richtig Blödes passiert. Oder wenn sie bei dem was sie tun zwar nie Weltklasse werden, aber es von Herzen gern machen.

Menschen geht es dann richtig gut, wenn andere Menschen Anteil nehmen an ihren Freuden und Leiden, ob die Anderen diese nun immer so genau nachvollziehen können oder nicht. Menschen geht es gut, wenn sie sich nicht die ganze Zeit Mühe geben müssen, besonders toll zu sein, sondern auch Schwächen zugeben dürfen. Und wenn sie wissen dürfen, dass man sie trotzdem liebt und schätzt. Und wenn sie wissen dürfen, dass auch Schwächen wertvoll sein können. Wenn sie umgekehrt für ihre vielfältigen Stärken geschätzt werden. Wenn sie sich auch einmal einen Fehltritt leisten dürfen, und man sich verzeihen kann. Dann ist es uns Menschen wohl. Und wie oft

laufen Menschen, die so geliebt und angenommen werden, zu Leistungen auf, die man ihnen nie zugetraut hätte?

Gott ist in Jesus Christus als Mensch zu uns Menschen gekommen, um uns zu zeigen: Egal ob euch die Menschen mögen oder nicht, ich liebe euch so, wie ein richtig guter Vater seine Kinder liebt. Ich beweise das, indem ich mich zu einem von euch gemacht habe und euer Schicksal als Menschen geteilt habe. Ihr seid darum nie mehr allein. Wenn ihr denkt, ihr müsstet vor allen eine Fassade aufrichten: Vor mir müsst ihr das nicht, ich liebe euch trotzdem. Ihr dürft Mut fassen, um Mensch zu sein. Wenn man deswegen mit dem Finger auf euch zeigt oder ihr Nachteile erleidet auf dieser Welt, dann sei es so. Ich, Gott, habe dich lieb und darauf kommt es an, jetzt und in Ewigkeit. Trau dich. Sei du selber. Liebe die Anderen, so wie ich dich liebe. Daraus wird Segen kommen.

Und so lag dieses Jesus-Poppi damals an Weihnachten vor mehr als 2000 Jahren in seinem Krippllein und liebte und führte die Menschen zusammen, da, wo sie ganz Mensch waren. Und wenn die Menschen zusammenkommen und einander als Mensch sehen und einander akzeptieren und die Liebe wahre Wunder wirkt, dann kommt Gott bis heute auf diese Welt. Das feiern wir an Weihnachten, egal ob es uns in unserem eigenen Leben gut gelingt, oder weniger gut.

Amen.

## **Abendmahl**

Das Weihnachts- und Krippenmahl ist mehr als nur nett und süß. Es macht uns Menschen Mut, Mensch zu sein, und verbindet die Menschen über alle Nöte hinaus.

Wie Jesus im Johannesevangelium sagt: Ohne mich könnt ihr nichts tun, drum bleibt an mir wie eine Traube an der Rebe.

Jeder und jede, ganz gleich woher er oder sie kommt, ist darum eingeladen, um sich am Tisch der Liebe stärken zu lassen. Hier werden wir ausgerüstet für unseren Dienst im Leben, für alles was wir dem Leben und der Liebe Gutes tun und für das wir uns hingeben.

Im Gebet schliessen wir alle mit ein, auch die, die jetzt nicht hier sind.

## **Fürbitte, Stille, UV**

Guter Gott wir beten für alle Menschen, die nicht Mensch sein dürfen. Befreie sie, gib ihnen den Mut zum Leben und Menschen, die sie lieben und unterstützen. Und zeige ihnen Deine Liebe.

Guter Gott sei du bei allen, die es in diesen Tagen schwer haben, die im Krieg oder auf der Flucht sind, und bei allen, die leiden, sei es unter Krankheit, Kummer, Not und Elend oder die einsam sind. Lass du sie deine Liebe spüren und schick du ihnen liebe Menschen, die ihnen guttun.

Guter Gott sei du bei allen, die denken, sie würden nicht geliebt. Und sei bei all denen, die sich für die Liebe, die Menschlichkeit und die Gerechtigkeit einsetzen. Stütze sie und gib ihnen Kraft.

Guter Gott sei du bei den Kirchen dieser Welt, so dass sie deine Botschaft glaubwürdig verkündigen. Dass sie bei den Menschen sind und ihnen Kraft geben und ihnen Hoffnung machen.

Und Gott, wir bitten Dich um Deinen Frieden.

Jetzt bringen wir in der Stille unsere eigenen Anliegen vor Gott.

Guter Gott wir danken dir, dass wir mit allem zu dir kommen dürfen. Mach du etwas Gutes aus unseren Anliegen.

Jetzt stehen wir auf und beten so wie Jesus es uns gelehrt hat:

Unser Vater im Himmel.  
Geheiligt werde dein Name.  
Dein Reich komme. Dein Wille geschehe  
Wie im Himmel so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute  
Und vergib uns unsere Schuld  
Wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung  
Sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich und die Kraft  
Und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen.

### Abendmahl

Genau so wie in der Nacht bevor er gestorben ist, nimmt Jesus jetzt das Brot, dankt, und sagt: Das ist mein Leben für euch.

Und genau so gibt er uns den Kelch und sagt: Das ist mein Sterben für euch.

Immer, wenn wir Brot und Wein teilen, teilen wir sein Leben und sein Sterben. Bis er wiederkommt.

Komm zu uns, du versöhnender, aufrichtender Geist.

Schenk der Erde Gerechtigkeit, Liebe und Frieden.

Und gib allen Freude, die dir vertrauen. Amen.

Wir begrüßen jetzt alle die hier sind am Tisch von Jesus. Da wir einander nicht mit Handschlag begrüßen und uns Frieden oder sonst etwas Gutes wünschen dürfen, tun wir es mit den Augen.

Schau, das Leben von Christus – sein Leib gebrochen für dich.

Es stärkt unsere Gemeinschaft und gibt uns Mut mit auf den neuen Weg in seinem Reich.

Das Sterben von Christus – sein Blut, vergossen für dich.  
Es richtet jeden und jede von uns wieder auf und hilft uns auf dem Weg in seinem Reich.

Also macht euch bereit! Am Tisch der Liebe warten Barmherzigkeit, Kraft und Leben auf jede und jeden.

### Abschied

Der Herr ist mein Hirt, mir fehlt nichts. Er sagt zu dir: Ich bin das Licht der Welt. Bei mir bleibst du im Licht.

Dein Gott sagt, hab keine Angst, ich habe dich erlöst. Du gehörst zu mir. Ich bin bei dir, jeden Tag, bis zum Ende der Welt.

In Christus sind wir alle neue Geschöpfe. Das Alte ist vergangen, alles ist neu geworden. Seine Kraft ist mächtig in den Schwachen, und in der Liebe ist keine Angst.

### Dankgebet

Mein Innerstes: Wach auf und stehe auf!  
Rühme deinen Gott, der uns entgegen kommt!  
Und vergiss nie, was er schon alles begonnen hat.

Amen.

### Segen

Gott segne euch und behüte euch.  
Gott lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig.  
Gott wende sich euch zu und gebe euch Frieden.

Amen.

Bleiben Sie gesund und behütet, Gott sei mit Ihnen!

Ihre

Pfrn. Claudia Gabriel